

Zeitschrift: Technische Mitteilungen / Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe = Bulletin technique / Entreprise des postes, téléphones et télégraphes suisses = Bollettino tecnico / Azienda delle poste, dei telefoni e dei telegrafi svizzeri

Herausgeber: Schweizerische Post-, Telefon- und Telegrafienbetriebe

Band: 44 (1966)

Heft: 3

Artikel: Die Organisation der UIT-Konferenz 1965 in Montreux

Autor: Grass, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-874565>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Organisation der UIT-Konferenz 1965 in Montreux

Am 12. Juli 1957 hatte der Bundesrat beschlossen, die Regierungsbevollmächtigten der Internationalen Fernmeldeunion im Herbst 1965 zur Jubiläumskonferenz zum hundertjährigen Bestehen des Vereins einzuladen, und das Post- und Eisenbahndepartement mit deren Organisation und Durchführung beauftragt. Die schweizerische Delegation hatte diese Bereitschaft an der im Herbst 1959 in Genf durch das UIT-Sekretariat organisierten Tagung bekanntgegeben.

Am 21. März 1961 erhielt die Sektion Information der Generaldirektion der PTT-Betriebe den Auftrag, abzuklären, welche Stadt für die Durchführung der rund zwei Monate dauernden Konferenz mit 350 Delegierten, 100 Begleit- und 100–150 Sekretariatspersonen in Frage kommen könnte. Verlangt wurden neben ausreichenden Hotel-Unterkunftsmöglichkeiten ein Konferenzsaal für 350 Delegierte, sechs Säle für 50–60 Personen, alle mit Simultanübersetzungsanlage, vier Sitzungszimmer für Arbeitsgruppen ohne Übersetzungseinrichtungen und 20 Büros, Kanzlei- und Lagerräume. Untersucht wurden die Aufnahmemöglichkeiten in den Städten Basel, Bern, Lausanne, Locarno, Lugano, Luzern, Montreux und Zürich. Genf wurde dabei nicht mitberücksichtigt, da in dieser Stadt laufend grössere und kleinere internationale Tagungen stattfinden. Da weder in Basel, Bern, Lausanne, Locarno, Lugano noch Zürich Tagungsräume gefunden werden konnten, die während zweier Monate dauernd zur Verfügung gestanden hätten, kamen nur Luzern und Montreux als Konferenzort in Frage. Um zuverlässige Unterlagen zu haben, wurden mit dem Sekretariat der UIT die Erfordernisse überprüft, wesentlich erweitert und mit den Verkehrsbüros und Hoteliers dieser beiden Orte neu bearbeitet. Im Spätherbst 1963 hatte der Chef des Eidgenössischen Verkehrs- und Energiewirtschaftsdepartementes Montreux als Konferenzort bestimmt, das Luzern gegenüber, neben klimatischen Vorzügen, die Möglichkeit bot, alle Konferenzräume, Sitzungszimmer, Büros für die Konferenzleitung, PTT-Betriebsräume, Empfangs- und Aufenthaltsräume sowie Magazine im Hotel Montreux-Palace und dem zugehörigen «Pavillon des Sports» unter einem Dach zu vereinigen. Einzig die Kanzlei und das Vervielfältigungsbüro des UIT-Sekretariates mussten ausser Haus im Grand Hotel et des Alpes in Territet vorgehen werden. Auf Grund der Feststellungen, die wir an der Konferenz vom Januar/Februar 1963 des CCIR (Comité consultatif international des radiocommunications) in Genf und der Organisation im Palais du Conseil général machten, galt es, die Anforderungen zu kennen, die an das einladende Land gestellt werden.

Bekanntgegeben wurden uns nachträglich die Teilnehmerzahlen der UIT-Konferenzen von Buenos Aires im Jahre 1952 mit 292 Delegierten und 135 Personen des UIT-Sekretariates sowie von Genf, 1959, mit 386 Vertretern der Mitgliedländer und 215 Personen des UIT-Stabes.

Die Internationale Fernmeldeunion zählte im Herbst 1963 122 Vollmitglieder und 2 nicht stimmberechtigte Vertragsländer, heute sind es 129. Unseren Berechnungen haben wir im Mittel 4 Delegierte je Land, zuzüglich 10% Sicherheitszuschlag, oder 550 Vertreter der Mitgliedstaaten, und 30 Beobachter von 13 internationalen Organisationen der UNO zugrunde gelegt und die Zahl der bereitzustellenden Einrichtungen der Konferenzsäle nochmals erhöht.

Das im April 1964 erhaltene Pflichtenheft des UIT-Sekretariates umschrieb Zahl, Grösse und Ausrüstung der Konferenzsäle, Sitzungszimmer, Büros, Kanzleiräume, Magazine, PTT-Dienstanlagen, Personalbedarf für die Konferenzleitung, Vorsorge für die Unterkunft der Teilnehmer und zu übernehmende feste Kosten, die Verpflichtung zur Einladung durch das Eidgenössische Politische Departement, die Visaerteilung und die Zusicherung der diplomatischen Immunität an die Delegierten. Die Vereinbarung der schweizerischen PTT-Betriebe mit dem UIT-Sekretariat über die Vorbereitung und Organisation der Konferenz und die teilweise Übernahme der Kosten der Saalmieten wurde durch den Verwaltungsrat der UIT im Mai 1964 genehmigt und die Dauer der Tagung vom 14. September bis 12. November 1965 festgelegt.

In rund 40 Besprechungen wurden mit den beiden Hotels, den Fachdiensten der Generaldirektion, den beiden Kreisdirektionen in Lausanne und den Verantwortlichen des UIT-Sekretariates alle Einzelheiten für die bauliche Anpassung der Räume, deren Möblierung, die Post-, Telephon-, Telegraphen- und Telexeinrichtungen, die Einladung, den Empfang der Delegierten und der Konferenzbetrieb festgelegt.

Da der Beginn am 14. September noch in die Hochsaison von Montreux fiel, galt es, die Einrichtungsarbeiten sehr genau zu planen. Weil der grosse Konferenzsaal im Pavillon und die zugehörigen Vorräume und Magazine Sonntag, den 12. September, noch für das abschliessende grosse Orchesterkonzert der «Septembre musical» freigehalten werden mussten, zeichnete sich schon zu Beginn der Organisationsaufgaben der Zeitraum vom 13. September 0.01 Uhr bis 14. September 8.00 Uhr als besonderer Engpass ab. In der ersten Septemberwoche, als das Hotel Montreux-Palace noch beinahe voll besetzt war, wurden einzelne Büros unseres Sekretariates, die TT-Betriebsräume und Magazine bezogen und eingerichtet,

dagegen die Tagungssäle und die Büros des UIT-Sekretariates im gleichen Hause sowie im Grand Hotel et des Alpes erst vom 6. September an.

Als Konferenzzentrum mit dem Saal für die Vollversammlungen, der Dokumentationsausgabestelle, den PTT-Betriebsämtern (Fig. 1) und dem Hauptaufenthaltsraum für Delegierte wurde der am See gelegene Pavillon vorgesehen, der durch einen Tunnel mit dem Hotel Montreux-Palace verbunden ist. Um bei bequemer Anordnung der Konferenzpulte und Bestuhlung Platz für 600 Delegierte und Beobachter zu schaffen, mussten die bestehende fest eingebaute Konzert- und Theaterbühne durch einen mobilen Einbau ersetzt, der ziemlich nüchterne Saal dem Anlass entsprechend dekoriert, die Vorhänge ersetzt und die Beleuchtungseinrichtungen verstärkt werden. Auf der Galerie des Saales waren feste Einbauten zu entfernen, um die Interpreterkabinen aufstellen zu können. Der dahinterliegende Korridor wurde unterteilt und ein Vorbereitungsraum für die Dolmetscher geschaffen. Für die Aufnahme der PTT-Betriebsräume und eine Bank waren im Obergeschoss dieses Gebäudes feste Einbauten zu entfernen und Schalteranlagen aufzustellen. In den Konferenzsälen des Hotels mussten lediglich die Beleuchtungsanlagen verstärkt werden. Die Erneuerung der Korridore, des Verbindungstunnels und vor allem der Aufenthaltsräume im Montreux-Palace sowie der Kanzlei im Grand Hotel wurde von den beiden Häusern selber ausgeführt und bezahlt (Fig. 2).

Die Angaben über das bereitzustellende Mobiliar konnten dem Pflichtenheft des UIT-Sekretariates entnommen und konferenziell bereinigt werden. Zu Beginn dieser Verhandlungen zeigte es sich, dass mit dem vorhandenen Serienmobiliar nicht alle Wünsche befriedigt werden konnten. Extraanfertigungen waren für die Möblierung des grossen Konferenzsaales, die Dokumentationsausgabe-Fachanlage und die Magazine erforderlich. Durch die Materialsektion wurden Konferenzpulte zu zwei Sitzplätzen in Auftrag gegeben, von 130 cm Länge, 47 cm Breite, 70 cm Höhe, mit einem Tablar für die Aufnahme von Dokumenten und Raum für die Kabelführung der Simultanübersetzungseinrichtung. Wegen der geringen Breite der normierten Schlossfächer kamen solche für die Dokumentationsausgabe nicht in Frage, es musste eine Sonderausführung von 15 Blöcken zu je 50 Fächern von 22 cm Breite, 11 cm Höhe und 30 cm Tiefe bestellt werden. Schliesslich waren zur Aufnahme der Einzeldokumente früherer Konferenzen, der 1000 Bände der über 900 Anträge, die an der Tagung von Montreux zu behandeln waren, der verschiedenfarbigen Papiervorräte von rund 50 t Gewicht für die Tagungsprotokolle, für Schreibmaschinen und das kleine Büromaterial des UIT- und des eigenen Sekretariates sowie für das Gepäck der Delegierten 100 Laufmeter Metallgestelle, feste Abschränkungen und andere kleinere Extraanfertigungen erforderlich. Für die Möblierung der 67 Büros des UIT-Sekretariates, der 11 Büros des Organisationsstabes und der

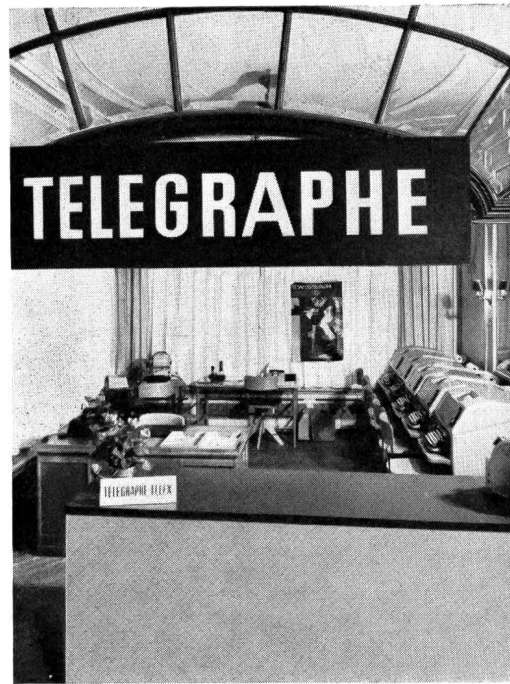


Fig. 1

Das Telegraphen-Telex-Büro im Pavillon des Hotel Montreux-Palace, eines der PTT-Betriebsämter anlässlich der UIT-Konferenz

Schweizer Delegation, der Kanzlei der UIT, insgesamt für 250 Arbeitskräfte, wurden Serienmöbel bestellt. Dabei kam uns zustatten, dass das Internationale Gesundheitsamt in Genf das neue Dienstgebäude erst im Januar 1966 beziehen konnte, so dass 200 Büroausrüstungen aus dem Ausland, die ihm bereits im März 1965 geliefert worden waren, der UIT-Konferenz zur Verfügung gestellt werden konnten. 238 neue Garderobenschränke wurden für die Delegierten zur Aufbewahrung von Mappen und Dokumenten bereitgehalten.

Von Anfang an wurde danach getrachtet, Einrichtungen vorzusehen, die nach Konferenzende sofort für den eigenen Bedarf weitergegeben oder ohne grosse finanzielle Einbusse verkauft werden konnten. Für die Lagerung der Büroausrüstungen, die im Laufe des Sommers nach Montreux geliefert wurden, mussten genügend und leicht zugängliche, trockene Lagerräume vorgesehen werden, während die Sonderanfertigungen für den Pavillon erst in der Nacht vom 12. auf den 13. September geliefert und direkt aufgestellt werden konnten. 100 Konferenztische für 400 Personen, ähnliche Ausführungen wie die eigenen, und vier Übersetzerkabinen für die drei Säle des Montreux-Palace stellte das Hotel zur Verfügung. Um einen genauen Zeitplan für die Einrichtung der Säle und Büros in allen drei Häusern aufstellen zu können, wurden am 22. und 23. März und, weil leider die neue, demontierbare Bühne des grossen Saales und andere Einbauten noch nicht bereit waren, am 22. Juni einzelne Räume versuchsweise eingerichtet.

Aufgabe des organisierenden Landes für die Einberufung einer Konferenz der Regierungsbevollmäch-

tigten ist die Übermittlung der Einladung zur Teilnahme auf offiziellem diplomatischem Wege. Das Eidgenössische Politische Departement hat im August 1964 mit der Einladung ein Meldeformular der PTT-Betriebe übermittelt und um Meldung der Teilnehmer bis 31. Dezember 1964 gebeten. An diesem Stichtag lagen allerdings nur die Zusagen von 14 Ländern und 4 internationalen Organisationen vor, so dass wir am 12. Januar 1965 die säumigen Länder mit Rücksicht auf die zu erwartenden Schwierigkeiten der Reservierung von Hotelzimmern einluden, die Meldungen unverzüglich einzusenden. Da auch diese Mahnung keine nachhaltige Wirkung zeitigte, wurde sie im Februar, April und Juni telegraphisch wiederholt. Mitte Juli hatten immer noch 10 Länder überhaupt nicht geantwortet.

Auf Grund der geschätzten Teilnehmerzahlen wurden im Laufe des Winters sämtliche Konferenzunterlagen bearbeitet und soweit möglich den Delegierten persönlich zugesandt.

Ebenfalls im Frühwinter 1964/65 wurden mit dem Hotelierverein Montreux die Auswahl und Pensions-

preise der Hotels festgelegt, das Konferenzprogramm bereinigt, die Geschenke an die Delegierten und die begleitenden Damen ausgewählt und dem Präsidenten der Generaldirektion zur Genehmigung vorgelegt. Mit den örtlichen Verkehrsvereinen und den Hotels der Ausflugsziele waren Unterkunft und Verpflegung der Teilnehmer sowie mit den Schweizerischen Bundesbahnen und privaten Transportanstalten Fahrzeiten und Fahrausweise zu vereinbaren. Dabei ergaben sich Ende September mit Hotel- und Restaurationsbetrieben einzelner Bergstationen Schwierigkeiten, weil diese als Folge der schlechten Sommersaison den Betrieb vorzeitig schlossen und uns damit zu Umstellungen im Programm für die Damen zwangen. Es versteht sich, dass wir, als einladendes Land, zu guter Betreuung der Konferenzteilnehmer verpflichtet waren, angefangen beim Empfang der Gäste am Flugplatz Genf-Cointrin oder Bahnhof Montreux über die Begleitung ins Hotel bis zur Organisation von sieben ganztägigen, drei Halbtags- und zehn Ausflügen für die Damen. Im Vergleich zum Ausflugsprogramm des Weltpostkongresses in Wien (1964) nahmen sich

HOTEL MONTREUX - PALACE

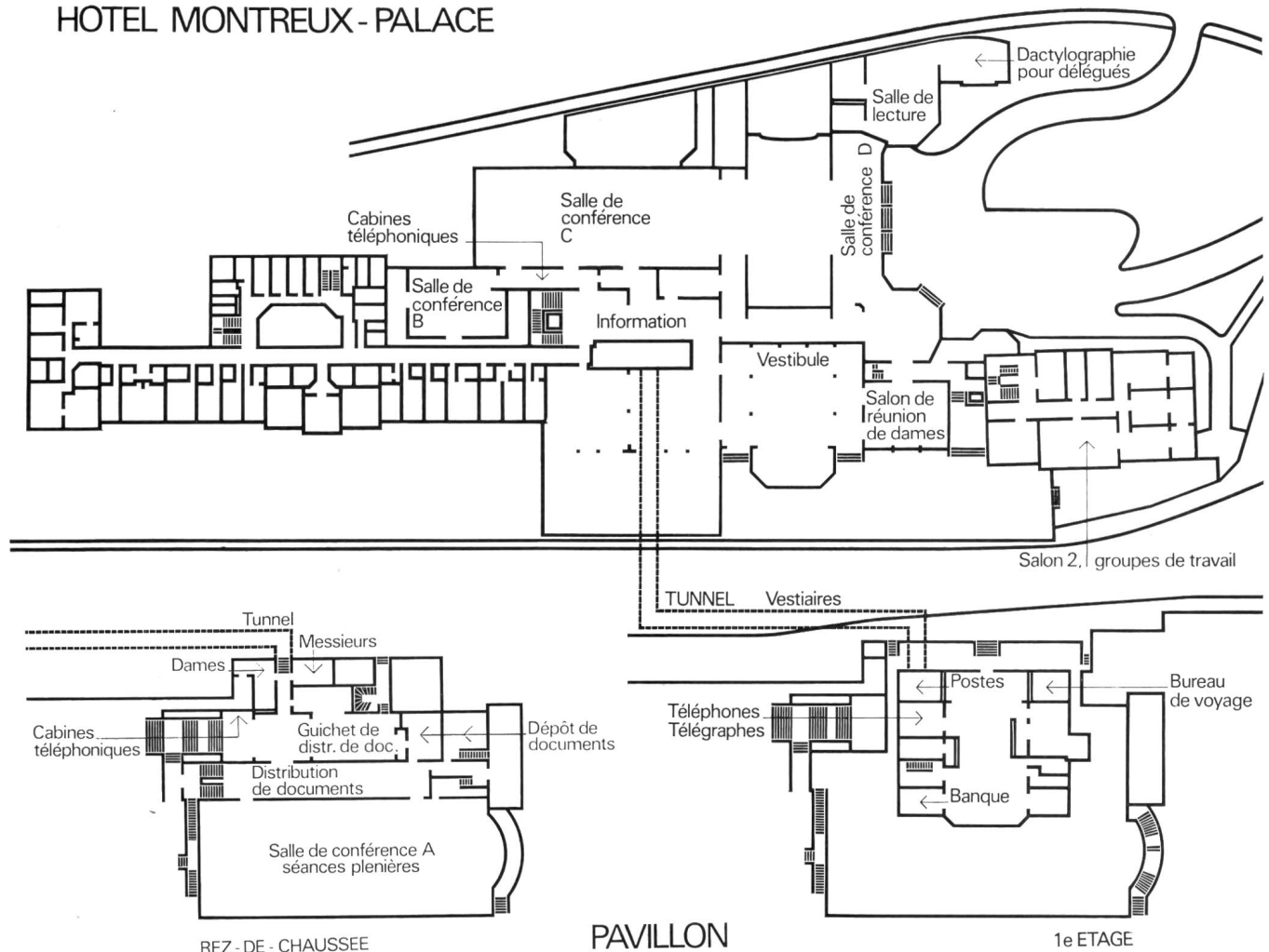


Fig. 2

Die Belegung des Hotel Montreux-Palace und des zugehörigen Pavillons mit Konferenzräumen und Büros für Sekretariate, PTT-Betriebsämter usw.

diese Exkursionen bescheiden aus, weil uns zum vornherein Kreditbeschränkungen, jahreszeitlich bedingte Überlegungen und ein reichbefrachteter Verhandlungskatalog Einschränkungen auferlegten.

Im Rahmen des fünftägigen Wochenendausfluges nach der Zentral-, Süd-, Ost- und Nordostschweiz war vorgesehen, am 8. Oktober vor dem Welttelegraphendenkmal in Bern mit einer schlichten Feier des hundertjährigen Bestehens der Internationalen Fernmeldeunion (UIT) zu gedenken und eine Tafel mit den Namen der 128 Staaten zu enthüllen, die im Jubiläumsjahr Mitglied waren (Fig. 3).

Obwohl die Anmeldungen zur Teilnahme an der Konferenz nur schleppend eingingen, waren die vielen und mannigfaltigen Drucksachen, Konferenzführer, Tagungsprogramme, Schreib- und Maschinenpapier, Umschläge, Hotelbestellungs- und Meldekarten für die Ankunft auf dem Land- oder Luftweg, Anhänge- und Klebeadressen, Begrüssungs-, Einladungs- und Widmungskarten nebst anderem sehr früh zu bearbeiten und in Druck zu geben.

Schliesslich mussten mit den Dienstabteilungen der Generaldirektion und den beiden PTT-Kreisdirektionen Lausanne der Personalbedarf bestimmt und die Dienstpläne der PTT-Sonderämter ausgearbeitet werden. Bei den Kreistelephondirektionen und der Generaldirektion wurden die 16 Hostessen für die Betreuung der Delegierten bei der Ankunft, auf den Ausflügen, während der Sitzungen und der Abreise rekrutiert. Eine Dame mit Expo-Erfahrung und Kenntnissen der spanischen Sprache wurde privat angestellt, wie auch eine Krankenschwester zur ärztlichen Betreuung.

Dass man auch die schweizerische Delegation und das zugehörige Organisationssekretariat frühzeitig zu bestimmen und zu organisieren hatte, sei nur der Vollständigkeit halber erwähnt, wobei festgehalten werden darf, dass diese Arbeitsgruppen zahlenmässig bescheiden dotiert waren und somit allen Beteiligten zum vornherein ein vollgerütteltes Mass Arbeit harrte. Gesamthaft unterstanden dem verantwortlichen Organisator 10 Personen des eigenen und des Präsidialsekretariates, 17 Hostessen, 1 Telegraphist, 20 Telephonistinnen und Telegraphistinnen, 1 Bürochef, 3 Postgehilfinnen, 14 uniformierte Postbeamte für die Dokumentenvermittlung, die Postauswechslung und -zustellung, als Telegraphenboten und Laufburschen in den Konferenzsälen, 2 Dienstwagen- und 2 Postreisewagenfahrer, 4 Telephonmonteure und 1 Krankenschwester.

Am 1. und 2. September begann in Montreux die 10wöchige «Manöverperiode» mit der Ausbildung der Hostessen und der TT-Gehilfinnen, der Einrichtung der Büros und Magazine sowie der Bereitstellung der Dokumentationsmappen und Begrüssungsgeschenke für die Delegierten und deren Gattinnen, die Zuteilung der Schlossfächer und Garderobenschränke an die Konferenzteilnehmer. Vom 8. bis 14. September trafen diese mit Autos oder per Bahn in Montreux und mit kursmässigen Flugzeugen in Genf ein, wo sie



Fig. 3

Bundespräsident H. P. Tschudi anlässlich seiner Festansprache vor dem Welttelegraphendenkmal in Bern. Bei diesem Anlass wurde eine Bronzetafel enthüllt, die alle 128 Staaten aufführt, die im Jubiläumsjahr Mitglied der Internationalen Fernmeldeunion waren

durch Hostessen begrüsst und ins Hotel begleitet wurden. Die Einladungen an zahlreiche Behördenvertreter, Verwaltungsdelegationen und selbstverständlich an alle Delegierten für die Eröffnung der Konferenz vom 14. September, 11.00 Uhr, und das anschließende Mittagessen für Gäste und Delegationschefs wurden zugestellt.

Dass der Bezug der vielen Konferenzräume in einem Grand-Hotel besondere Rücksichtnahme auf die vielen Gäste des Hauses verlangte, sei ebenfalls nur am Rande erwähnt.

Vom 8. September an konnten sich die Teilnehmer einschreiben, bei welcher Gelegenheit die Photoaufnahmen für die Konferenzkarte, das Halbtaxabonnement der SBB und für das gedruckte Teilnehmerverzeichnis gemacht wurden. Da die Dokumentationsausgabe-Fachanlage erst am 13. September mittags aufgestellt werden konnte, mussten die früher eingetroffenen Delegierten die Dokumente bei der Einschreibestelle entgegennehmen.

Für die Einrichtung des Konferenzsaales und einzelner Nebenräume des Pavillons waren vom 12. September 23.30 Uhr an bis 14. September 7.00 Uhr sechs Arbeitsgruppen des Hotels und zehn PTT-eigene oder Privatunternehmergruppen nach einem genau ausgearbeiteten Ablaufplan im Einsatz, so dass nachher nur noch die Länderanschriften und Tischflaggen für die Delegierten und Gäste aufzustellen waren. Die feierliche Eröffnung der Konferenz – über die die «Technischen Mitteilungen PTT» (in Nr. 10/1965) ausführlich berichtet haben – hat durch ihre Einfachheit beeindruckt. Hatte sich die vorgesehene Organisation bis zur Eröffnung bewährt, stellten der unmittelbare Beginn der Konferenzarbeiten, die ständig noch eintreffenden Delegierten und die vorgesehenen Ausflüge laufend neue zeitraubende Aufgaben. ¹ Schon am

18. September besuchten die Konferenzteilnehmer Zermatt und den Gornergrat, am 25. September Interlaken, am 2. Oktober in drei Gruppen St-Maurice (Abtei) und Villars, Gstaad sowie Greyerz.

Vom 8. bis 12. Oktober stand die bereits genannte Jubiläumsfeier in Bern auf dem Programm mit Weiterfahrt nach Luzern, Ausflügen auf den Pilatus und die Rigi, nach Lugano, dem Fürstentum Liechtenstein und dem Rheinfall oder Basel. Alle Teilnehmer waren nicht nur von den landschaftlichen Reizen unseres Landes, sondern auch von der sich mit Genauigkeit abwickelnden Organisation beeindruckt. Sie kehrten mit Freude an die strenge Konferenzarbeit nach Montreux zurück.

Während der Konferenz waren immer wieder Delegationschefs am Flughafen Genf-Cointrin abzuholen, dorthin oder zu diplomatischen Missionen nach Bern oder Genf zu führen, Visas für den Besuch von Nachbarländern oder die Reise durch andere Staaten einzuholen und Aufenthaltsbewilligungen zu verlängern. Andere Wünsche von Delegierten betrafen Beratungen für Käufe, die Organisation von Firmenbe-

suchen, Auskünfte über den Bau und Betrieb von Seilbahnanlagen, die Brieftaubenzucht, Verhandlungen wegen der Telegraphen- und Telephon-Taxfreiheit, den Versand der Konferenzakten der Teilnehmer und anderes mehr. Die Krankenschwester betreute 531 Patienten im Krankenzimmer und machte 120 Hausbesuche. 48 Patienten mussten ein- oder mehrmals ärztlich betreut werden. Dauernd oder vorübergehend waren in Montreux anwesend 539 Delegierte, 11 Beobachter, 183 begleitende Damen, 231 Personen des UIT- und 74 des eigenen Sekretariates.

Mit dem Sekretariat der UIT waren die Verantwortlichkeiten für die Abwicklung der Konferenz genau umschrieben worden, weshalb die Zusammenarbeit stets ausgezeichnet war. Dem UIT-Sekretariat oblag die Zuteilung der Sitzungssäle und -zimmer für Kommissionen und Arbeitsgruppen, unserem ihre Bereitstellung und Wartung.

Für alle, die an der UIT-Konferenz mitarbeiten durften, war es bestimmt ein einmaliges Erlebnis, das wir trotz der aufreibenden Tätigkeit in bester Erinnerung behalten werden.

Literatur – Bibliographie – Recensionen

Nachszunow G. Localisation des satellites basée sur le principe de l'interféromètre radioélectrique. Créteil (Seine), Edition de Madame W. Nachszunow, 1965. 408 p., div. fig. Prix Fr. 45.50.

Das vorliegende Werk befasst sich eigentlich nicht so sehr, wie der Titel vielleicht vermuten liesse, mit den spezifischen Ortungsproblemen von Erdsatelliten mittels radioelektrischer Wellen, sondern vielmehr mit den Grundlagen der Meterwellen-Interferometertechnik, wobei besonders ausführlich die Grundelemente für den Aufbau und das Verständnis des bekannten amerikanischen «Minitrack»-Systems zur Ortung von Satelliten hergeleitet werden.

So ist rund ein Drittel des Buches der Antennentheorie gewidmet, allerdings beschränkt auf die Grundbegriffe der allgemeinen Strahlungstheorie, die Strahlungs- und Impedanz-Eigenschaften von einfachen Dipolen und von Dipolgruppen sowie schliesslich die Zusammenschaltung von zwei separaten Dipolgruppen zwecks Bildung eines Interferometers.

Fast ein weiteres Drittel befasst sich mit dem Empfängerrauschen, wobei äussere Geräuschquellen eher summarisch, die im Empfänger selbst liegenden sehr ausführlich behandelt und physikalisch abgeleitet werden, so der Geräuschbeitrag von verlustbehafteten Übertragungsmedien und Schaltelementen, von aktiven Verstärkerelementen und Oszillatoren, die Auswirkungen auf das demodulierte Signal bei linearer und quadratischer Demodulatorcharakteristik sowie die entsprechenden Messmethoden. Damit im Zusammenhang steht auch die eingehende Betrachtung der Empfängerrauschzahl beziehungsweise der äquivalenten Rauschtemperatur bezogen auf den Empfänger-eingang. Das Prinzip des parametrischen und molekularen Verstärkers kommt dagegen hier nicht zur Sprache.

Einige kleinere Kapitel des Buches befassen sich mit Frequenz- und Zeitnormalen, wobei einige Grundbegriffe der Maser und Laser zur Sprache kommen, mit den elementaren Ort- und Zeitbegriffen der Astronomie, mit einigen besonders auffallenden Radiosternen, die sich als Referenzpunkte für Interferometer-Messungen eignen, und schliesslich mit der eigentlichen Interferometertechnik, basierend auf dem Minitrackverfahren, wobei auch

kurz einige praktische Gesichtspunkte diskutiert werden, einschliesslich einiger Fehlerquellen.

Das ganze Werk entspricht in seinem Aufbau weitgehend einer Vorlesung, Ableitungen sind meist ausführlich wiedergegeben (gelegentlich auf verschiedene Art wiederkehrend), zahlreiche Definitionen sind eingeflochten und das Dargebotene wird anhand numerischer Beispiele zusätzlich erläutert und erhärtet.

In einigen Fällen entspricht die verwendete Terminologie nicht ganz der allgemein gebräuchlichen, die Begriffe sind jedoch stets klar definiert, so dass sich hieraus keine Schwierigkeiten ergeben.

W. Klein

Bergtold F. Antennen-Handbuch. Berlin, Jakob Schneider Verlag, 1965. 368 S., 434 Abb. u. 37 Tabellen. Preis Fr. 41.40.

Das bereits in dritter Auflage erscheinende, neu bearbeitete Handbuch enthält viel Wissenswertes über Antennenanlagen und vermittelt dem Leser die notwendigen Kenntnisse für deren Bau und Unterhalt.

Entsprechend seiner Bestimmung als Nachschlagewerk sind die einzelnen Kapitel weitgehend selbstständig gefasst und übersichtlich dargestellt. Da das Buch vor allem für den Praktiker geschrieben ist, behandelt es zuerst einige wesentliche Grundlagen der Hochfrequenztechnik. Nach dieser Einführung wird der Leser mit wichtigen Begriffen, Schaltzeichen und Schaltungssystemen vertraut gemacht, so dass er den weiteren Abschnitten ohne Schwierigkeiten sollte folgen können. Diese zeigen, wie das Erstellen der Anlagen geschieht und erklären beispielsweise genau den zweckmässigen Ablauf beim Aufstellen und Ausrichten eines grossen Antennenbildes. Weiter sind viele technische Daten zu finden, die hauptsächlich die Gebiete Hochfrequenzleitungen und -kabel, Hochfrequenzverstärker, Filter, Weichen und Kopplungsglieder sowie Antennen und Antennendiagramme betreffen.

Sicher darf das Handbuch als gelungen bezeichnet werden: es ist leicht verständlich geschrieben, sauber redigiert und kann jedem, der sich mit dem Bau und Unterhalt von Antennen beschäftigt, als Ratgeber und Nachschlagewerk empfohlen werden.

H. Roggli